

# Dem Striegel gehört die Zukunft

**Praxistipps** Auf der Agrarfachtagung „Züchtung und Technik“ haben die drei Unternehmen Amazone, Saaten-Union und Rapool aufgezeigt, wie man mit einer geeigneten Fruchtfolge, Bodenbearbeitung und Ackerhygiene Kosten sparen kann.

## Reihenabstände ändern

Eine hohe Effektivität billigte der Experte dem Striegel in Getreide gegen den Ackerfuchsschwanz und in Raps gegen den Ausfallraps zu, vorausgesetzt die Strohverteilung und Häckselqualität sei in Ordnung. Um das Problem mit Altrapsdurchwuchs in den Griff zu bekommen, sollte man auch den Reihenabstand überdenken. Weite Abstände von 45 cm eignen sich vor allem wegen der chemischen und mechanischen Pflege der Bestände. **Besser als 45 cm Reihenweite sei aber der doppelte Drillabstand, womit der Altraps ebenfalls sicher erkannt werden könne.** Vofshenrich empfahl für Getreide Reihenweiten von 14 bis 18 cm.

Dr. Sven Dutzi, Amazone, ist sich sicher, dass dem Strostriegel die Zukunft gehört. Mit der sehr flachen Bodenbearbeitung könne das Unkraut gut bekämpft werden. Mit einer Bodenbearbeitung von 5 cm oder flacher könne zudem der Ackerfuchsschwanzbesatz besser kontrolliert werden. Voraussetzung sei aber, den Unterboden nicht anzurühren. Auch eine Walze als Nachläufer zahle sich zur Rückverfestigung des Bodens aus.

Dutzi ist sich sicher, dass neue Probleme zum Handeln zwingen. Besondere Beachtung bei der Bearbeitung verlange der Bereich nahe der Bo-

denoberfläche. Der Pflug helfe **nur kurzfristig bei Problemen mit dem Ackerfuchsschwanz, da ältere Samen später wieder nach oben befördert werden.** Gute Lösungsansätze könnten extensive Verfahren bieten.

## Regenwürmer schonen

Ludger Alpmann, Rapool-Ring, zeigte auf, dass Raps Fruchtfolgen aufwertet. So habe man in den Folgefrüchten Mehreträge von 20 dt/ha nach der Vorfrucht Raps nachgewiesen. Durch die Umsetzung der Ernterückstände könnten zudem Stickstoff, Kali und Phosphat eingespart werden. Den Vorfruchteffekt von Raps bezifferte er auf 220 bis 250 €/ha.

Um die Verlagerung von Stickstoff zu verhindern, sollte nach Raps keine tiefe Bodenbearbeitung vorgenommen werden. Auch einer Strohabfuhr stand Alpmann kritisch gegenüber. Er hielt es für sinnvoll, wenn das nährstoffreiche Rapsstroh im Kreislauf verbleibt.

Ein weiterer Vorteil des Rapsanbaus liege in dem erhöhten Regenwurmbesatz. Unter Raps kommen seinen Angaben nach bis zu 100 Würmer/m<sup>2</sup> vor, die über 4.000 km Regenwurmgänge/ha und 15 bis 100 t/ha Wurmlosung produzieren würden. Wurmlosung enthalte 5x mehr N, 7x mehr P und 11x mehr K als die umliegende Erde. Da die Regenwür-

mer bis zu 1,20 m tiefe Gänge anlegen, sei für die Pflanzen oft ein Anschluss ans Grundwasser gegeben, da die Wurzeln gern diese Röhren nutzen. **Nach Raps sollte zur Schonung des Regenwurms nur eine 3 bis 8 cm tiefe Bodenbearbeitung erfolgen, „den Rest erledigt dann der Regenwurm“.**